

1987 hat die Ortsbürgergemeinde Baden den Tüfels Chäller zum Naturreservat erklärt. Der Teufel wurde zwar die letzten Jahre nicht mehr gesehen – doch in dem seit 1999 nicht mehr genutzten Schutzgebiet herrscht Urwaldstimmung, die zum Spielen und Staunen einlädt.

Der Tüfels Chäller ist eine Felssackung mit Nagelfluh-Obelisksen, Höhlen, Schründen und Schluchten. Darin hat sich ein vielfältiges Mosaik von Pflanzengemeinschaften mit typischen Pflanzenarten und imposanten Baumriesen entwickelt. Hinweistafeln geben Auskunft über die Entstehung dieser Der **Teufelskeller** ([schweizerdeutsch: Tüfelschäller](#)) ist ein prähistorisches Erdbebengebiet bei [Baden](#) in der [Schweiz](#), das vor rund 100'000 Jahren durch eine [Sackung](#) entstanden ist. Diese hinterliess dabei am Osthang von Chrüzliberg und Baregg, den nördlichsten Ausläufern der [Heitersberg](#)-Hügelkette, ein vielfältiges System von Felstürmen und Höhlen.

Die Hügelkette besteht zum grössten Teil aus Gesteinen der [Unteren Süsswassermolasse](#), also [Sedimenten](#) aus [Mergel](#) und [Sandstein](#), die in Teilen von fest verbackenen Schottern überdeckt sind (Deckenschotter). Während der [Risseiszeit](#) bedeckte der [Linthgletscher](#) das gesamte [Limmattal](#). Beim Rückzug des Gletschers vor rund 100'000 Jahren verlor der steile Osthang zwischen Baregg und Chrüzliberg seinen Halt und die hier bis zu 50 m mächtige Deckenschotterschicht rutschte auf den weichen Mergeln der Molasse allmählich ab, so dass die Deckenschotterschicht in einzelne Schollen und Felstürme zerbrach. Durch das sanfte Abgleiten blieben die einzelnen Felsen jedoch in aufrechter Lage und bewegten sich nur gegeneinander, zumeist ohne umzufallen.

Zwar reichte der Gletscher während der [Würmeiszeit](#) vor 10'000 Jahren nur noch bis [Killwangen](#) (rund fünf Kilometer südöstlich), doch schnitt die [Limmat](#) in den Hang der Baregg hinein, wodurch es zu weiteren Rutschungen kam.

Zurück blieben mehrere mächtige [Nagelfluh](#)-Felstürme, die bis zu 20 Meter hoch über den Boden ragen. Durch die Sackung und den daraus folgenden Verwerfungen entstanden mehrere Höhlen. Die Teufelskellerhöhle gehört mit einer Länge von 43,7 Metern zu den längsten Höhlen im [Kanton Aargau](#). Weitere Höhlen sind die Teufelstischhöhle, das Tüfels-Chilenloch und das Tüfelsloch.

In den Mulden zwischen den Felstürmen und Höhlen wachsen bis zu 50 Meter hohe [Buchen](#), [Eschen](#) und [Fichten](#) sowie [Hirschzungenfarn](#), [Mondviole](#) und [Türkenbund](#).

Die [Ortsbürgergemeinde](#) Baden, der der Wald gehört, verzichtet seit 1987 in einem 70 Hektar grossen Waldgebiet rund um den Teufelskeller auf jegliche forstwirtschaftliche Nutzung. Das Gebiet wurde 1999 offiziell zum [Naturwaldreservat](#) erklärt. Etwa 50 bis 80 Meter unter der Erdoberfläche verläuft am Rande des Gebiets der [Bareggunnel](#) der Autobahn [A1](#).